



Abend -

Zeitung.

202.

Dienstag, am 24. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Entschwunden!

Ich trat an einem goldnen Morgen
In's junge Erdendaseyn ein,
Vor jedem herben Gram geborgen,
War Lieb' und Lust und Hoffnung mein!

Süß stödeten die Nachtigallen,
Die Blumen nickten holden Gruß,
Die Sonne schien aus Aetherhallen
Und Quellen tauschten Kuß um Kuß!

So drückte mich mit Mutterarmen
Die Zärtlichkeit an's volle Herz,
An ihrer Brust durst' ich erwärmen,
Umgaukelt nur von holdem Scherz.

Da tobt des Sturmes wilde Stimme,
Der Wetterwolken vor sich treibt,
Und furchtbar in gewalt'gem Grimme
Mir Blum' und Rasengrund zerreibt!

Des Blickes Lohen zucken nieder,
Lodt liegt der holden Vöglein Schaar,
Verstummt und klanglos ruh'n die Lieder,
In Trümmern liegt des Glücks Altar!

Wo seyd ihr hin, ihr lichten Sterne,
Ihr Boten sanft verklärter Lust?
Rehrst Du nicht wieder, Rosenferne,
Des höchsten, reinsten Glücks bewußt?

So schnell entseugt der Erde Wonne,
So bald zerrinnt der bunte Traum,
Wir grüßen froh die goldne Sonne,
Da sinkt sie schon — wir ahnen's kaum!

Doch schöner hebt sie sich nach oben,
Und zieht uns nach im regen Flug'
Und wie die Wetter schnell zerstoßen,
Sind wir befreit von Gram und Trug!

Karl Grumbach.

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Ihr wollt ihn kennen, der meinen Willen beherrscht? — sagte der Markgraf ernst — Ich will ihn Euch nennen: es ist Markgraf Albrecht von Brandenburg!

Hat der die Macht, über Euer Herz zu gebieten? fragte sie rasch.

Ach, es wäre gut, holdes Mädchen, übte er immer diese Macht; aber leider geschieht dieß nicht! erwiderte der Markgraf lachend.

Nun, so übe er sie nicht, indem er unsere Herzen trennt! fuhr Laurette, den Markgrafen scharf beobachtend, fort.

Wozu so viel vergebliche Worte, wozu dieser forschende Blick? sagte er endlich, ungeduldig werdend — Ich selbst bin Markgraf Albrecht!

Schweigend, mit gesenktem Haupte das Knie beugend, neigte sich Laura vor dem Fürsten, dann sagte sie feierlich: Ja wohl, auf diese Weise hat freilich das Schicksal eine Kluft zwischen uns gestellt, die nicht zu überschreiten ist — und Ihr, gnädiger Herr, habt ein grausames Spiel mit mir getrieben.

Warum das? — unterbrach sie der Markgraf schnell, die vor ihm sich Neigende freundlich erhebend — Glaubst Du, liebliches Kind! das Herz des Fürsten schläge nicht eben so warm für Dich als das des Kriegers? — Glaubst Du —